



Die Mandoline ist das Instrument des Jahres 2023

Warum Mandoline?

Warum die Mandoline zum „Instrument des Jahres 2023“ gekürt wurde, ergibt sich aus der Situation, in der sich das Instrument in Deutschland befindet:

- Die Mandoline hat mit einem Imageproblem zu kämpfen. In weiten Musikkreisen wird das Instrument lediglich als einfaches Volksinstrument mit italienischer Anmutung wahrgenommen, und die Konzertveranstalter und Medien kennen weder die reichlich vorhandene Originalliteratur in der Kunstmusik noch die besonderen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten der Mandoline. Folge davon ist, dass die Mandoline auf den Konzertpodien unseres Landes kaum eine Rolle spielt. Dieser allgemeine Befund wird auch nicht aufgehoben durch die großen Konzerterfolge, die der Israeli Avi Avital, der Amerikaner Mike Marshall oder unsere deutsche Schirmherrin für Hamburg, Caterina Lichtenberg, derzeit im deutschen und internationalen Konzertleben als singuläre Erscheinung erzielen.

Das Jahr der Mandoline soll durch geeignete Maßnahmen und insbesondere Veranstaltungen das künstlerische Mandolinenspiel mit seinen vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten im Musikleben sichtbar und hörbar machen sowie Neugierde und Aufmerksamkeit für die Mandoline, ihre Musik und ihre Akteur:innen bei den Medien, bei Konzertveranstaltern, in der Kulturpolitik und in der Öffentlichkeit erzielen.

- Die vielen Mandolinenorchester in der Amateurmusik, die sich heute meist Zupforchester nennen, präsentieren sich überwiegend innerhalb der eigenen Szene und erreichen kaum Musikinteressierte außerhalb. Dadurch wird diese besondere Facette des Amateurmusizierens mit ihren spezifischen und das Musikleben insgesamt bereichernden stilistischen und klanglichen Ausdrucksformen außerhalb der Mandolinenszene kaum wahrgenommen.

Das Jahr der Mandoline soll die Ensembleformation „Zupforchester“ stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Die diesbezüglich geplanten Konzertauftritte an dafür geeigneten Orten geben den Orchestern die Möglichkeit, sich außerhalb ihres üblichen Wirkungskreises zu präsentieren, gemeinsam mit anderen Ensembleformationen oder Chören aufzutreten und musikalische Erfahrungen auszutauschen sowie gegenseitige Anregungen zu vermitteln. Das bisher nicht erreichte

Publikum erlebt den besonderen klanglichen Reiz des Ensemblespielens auf Zupfinstrumenten, und damit verbunden ist auch die Hoffnung, dass die örtlichen Medien die Aktivitäten der

Mandolinenorchester/Zupforchester besser beachten und darüber berichten. Im Ergebnis führt das zu einer Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Zupforchester und bestenfalls auch zur verstärkten Wahrnehmung der Vielfalt und Qualität ihrer musikalischen Arbeit.

- Die Zahl der Mandolinen- bzw. Zupforchester wird bundesweit immer kleiner. Von ehemals mehr als 1.000 Orchestern in Deutschland existieren heute noch ca. 300. Die Zahl der Mitspieler:innen in diesen Orchestern verringert sich wegen Überalterung ebenfalls zunehmend, so dass einzelne Orchester nur noch öffentlich konzertieren können, wenn sie mit einem anderen Orchester kooperieren. Dass es daneben sehr leistungsfähige junge Orchester gibt oder solche, die im Zusammenwirken mit professionell ausgebildeten Mandolinist:innen und Mandolinenlehrern rechtzeitig Nachwuchsarbeit betrieben haben, kann diesen allgemeinen Trend allerdings nicht brechen.

Es ist also nötig, mehr Studienplätze für an Mandoline interessierte junge Leute an Musikhochschulen einzurichten, damit eine Intensivierung der professionellen Beschäftigung mit der Mandoline im Ausbildungsbereich und im Konzertleben verstärkt stattfinden kann. Die öffentlichen Musikschulen sollten mehr als bisher auch Unterrichtsangebote für Mandoline in ihren Fächerkanon aufnehmen, und die Musikvereine müssen die Zusammenarbeit mit ihrer örtlichen öffentlichen oder privaten Musikschule suchen. Sofern es im eigenen Umfeld keine Musikschule gibt, was im ländlichen Raum nicht selten der Fall ist, dann besteht für Musikvereine natürlich auch die Möglichkeit, sich für studierte Mandolinist:innen und Mandolinenlehrkräfte als Berufsfeld in Teilzeit auf Honorarbasis anzubieten und von diesen die Nachwuchsarbeit betreiben zu lassen. Ganz vorbildlich macht das zum Beispiel in Hamburg das „Norddeutsche Zupforchester“ mit dem Mandolinisten Steffen Trekel, der inzwischen ein bemerkenswertes ca. 35 Kinder und Jugendliche umfassendes Jugendorchester im Rahmen der Vereinstätigkeit aufgebaut hat.

Derzeit ist festzustellen, dass der Nachwuchs in den Zupforchestern in der Regel immer weniger wird und das Interesse, Mandoline zu lernen, nachlässt. In diese Entwicklung spielt sicherlich das weitgehend und irrtümlich hausbackene Image der Mandoline hinein, aber auch die Tatsache, dass das Instrument und seine klanglichen Möglichkeiten in weiten Kreisen in der Kinder- und Jugendarbeit nicht bekannt und präsent sind. Hier gilt es, bei Erzieher:innen, Musikpädagogen und Kindern Aufklärung zu betreiben. Es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, den Kindern in Kitas und Grundschulen die Mandoline und das Musizieren mit ihr musikalisch niedrigschwellig vorzustellen, bei ihnen Neugierde zu wecken und den Wunsch, das Instrument lernen zu wollen. Gerade die Mandoline bietet mit ihren spezifischen Merkmalen in der deutschen Volksmusik, in der internationalen Folklore und in der populären Musik vielfältige Verwendungsmöglichkeiten, nicht nur als Melodie- und Begleitinstrument, sondern auch als Akkord- und Rhythmusinstrument.

(Stand: 12.01.2023)